

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Postfachkonto Köln Nr. 105 824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm einpaltig - 48 mm breit 5 Pf., Rabatt nach Tarif.
Beilagen 1000 Stück 9 Mt.

Bezugspreis

3, unter Kreuzband 60 A für den Monat,
durch die Post 45 A monatlich ohne Bestellgeld.

Nr. 34.

Neunkirchen, Samstag den 25. August 1934.

42. Jahrgang.

Der Mensch bleibt Bewegung und
Pfeil in die Zukunft.

Bonus.

Der Führer an das Volk.

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen,
deutsche Volksgenossen!

Ein 15-jähriger Kampf unserer Bewegung um die
Herrschaft in Deutschland hat mit dem gestrigen Tage seinen
Höhepunkt gefunden. Angefangen von der obersten Spitze
des Reichs über die gesamte Verwaltung bis zur Führung
des Hand der Nationalsozialistischen Partei. Dies ist
Lohn für eine unermessliche Arbeit, für zahllose Opfer.
Danke allen denen, die gestern durch ihre Stimme
dazu beigetragen haben, die Einheit von Staat und
Volkung vor der ganzen Welt zu dokumentieren.

Meine und unser aller Aufgabe wird es sein, diese
Zeit zu vertiefen und in einem ebenso genialen wie
hohen und beharrlichen Kampf auch den letzten
unseres Volkes für die nationalsozialistische Idee
Lehre zu gewinnen.

Noch heute Nacht sind die Entschlüsse für die Durch-
führung dieser Aktion gefasst worden, sie selbst wird mit
nationalsozialistischer Schnelligkeit und Gründlichkeit
ausgeführt. Der Kampf um die Staatsgewalt ist mit dem
gestrigen Tage beendet. Der Kampf um unser teures Volk
mit seinen Fortgang. Das Ziel steht unverrückbar fest:
Deutschland das Symbol des Reichs als Volksgemeinschaft
in einem Herzen tragen.

Berlin, den 20. August 1934. (gez.) Adolf Hitler.

Das Ergebnis der Volksabstimmung.

der Stimmberechtigten	45 473 635
Stimmen	38 362 760
1-Stimmen	4 294 654
2-Stimmen	872 296
Gesamt abgegebene Stimmen	43 529 710

Das Ergebnis der Abstimmung ist eine Vertrauens-
stimmung für den Führer Adolf Hitler, wie sie noch niemals
in der Welt zu Teil geworden ist. Daran
an die 4 294 654 Nein-Stimmen und die 872 296
Stimmen. Die Abgabe der Letzteren
darauf zurückzuführen, daß deren Abgeber sich
der einem einzelnen Manne aufgebürdete Ver-
antwortung zu groß. Es ist nun der Beweis erbracht
und das uns nicht freundlich gesinnte Ausland wird
annehmen müssen - daß das deutsche Volk von der
nationalsozialistischen Bewegung zum politischen Bewußtsein über-
wunden ist, denn diese Abstimmung ist eine freie
Entscheidung. Wenn auch vorher viel Propaganda gemacht
wurde, im Abstimmungslokal konnte jeder Ja oder Nein
sagen, es sah ihm niemand über die Schulter. Wir
sind sogar der Überzeugung, daß auch ohne diese
Propaganda die Abstimmung im Verhältnis der Ja-
Nein-Stimmen gleichgültig für den Führer gewesen
wäre, denn das Volk hat Vertrauen zu ihm,
braucht ihm dies nicht erst anerkennen zu werden.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt u. A.
zu dem Wahlergebnis:

Wenn die Abstimmungsergebnisse in den einzelnen Gebieten
des Reichs entsprechend ihrer besonderen geistigen Struktur Ver-
schiedenheiten aufweisen, dann ist uns das nur ein willkommenes
Hinweis auf die Arbeit, die uns noch zu tun übrigbleibt. Es
wird uns ein Ansporn sein, gerade hier unser Werk der geist-
lichen Erziehung und inneren Gewinnung durch unermüdliche
Arbeit mehr noch als bisher zu vertiefen und zum end-
gültigen Abschluß zu bringen. Wir wissen, daß es uns unter der
Führung Adolf Hitlers gelingen wird, auch für diese letzten Volks-
genossen, die den Weg zu uns noch nicht gefunden haben, die
Brücke des Vertrauens und der Versöhnung zu bauen. Bravo!
So ist es recht.

Auslandstimmen zur Abstimmung. Das
gesamte Ausland urteilt durch seine Presse über jede größere
Handlung die in Deutschland vorgenommen wird. Weil
wir Deutsche mehr gefürchtet wie geliebt werden, fallen
diese Zeitungsstimmen nicht immer anerkennend für uns
aus, besonders seit eine Anzahl Juden unser Land ver-
lassen haben. Gegen objektive, d. h. rein sachliche Be-
urteilung soll man nichts einwenden, aber derartige Urteile
sind dem neuen Deutschland selten zu teil geworden.

Eine der schärfsten Zensuren erteilte uns die „Times“
in London, ein altes Weltblatt des konservativen Eng-
lands. Nach der Abstimmung erkennt sie den Erfolg an
und schreibt:

„In Deutschland ist das Ergebnis als großer nationalsozia-
listischer Sieg begrüßt worden. Es ist auch ein Triumph für die
Parteiorganisation, daß 96 v. H. der Wähler an die Urnen ge-
bracht werden konnten und fast 90 v. H. auf der nationalsozia-
listischen Seite stimmten. Es liegt keine Berechtigung vor, die
Richtigkeit der amtlichen Zahlen oder die Geheimhaltung der eigen-
lichen Abstimmung zu bezweifeln. Das Ergebnis wäre nicht mög-
lich gewesen, wenn Hitler nicht noch eine große und begeisterte
Gefolgschaft besäße und wenn, wie die Dinge heute liegen, eine
Mehrheit des Volkes nicht überzeugt wäre, daß es einfach keine
praktische Wahl an Stelle seiner Führung gibt. Um seine Vor-
macht zu beweisen, bedurfte es der Abstimmung aber nicht. Diese
war dazu gedacht, auf die Auslandsmeinung Eindruck zu machen.“

Hinterher wird dann noch ein fauler Apfel über den
Kanal geworfen, denn in dem abschwächenden Ende des
Artikels steht:

„Die Auslandsmeinung schenkt den 38 Millionen Stimmen
zugunsten Hitlers weniger Beachtung als den vier Millionen
Stimmen auf der anderen Seite.“

Rundschau.

In Koblenz findet am Sonntag den 26. August
auf dem Ehrenbreitstein eine Saar-Treu-Rundgebung statt.
Es wird mit dem Eintreffen von 200 000 Teilnehmern
gerechnet, 132 Saar-Sonderzüge reisen, ohne die Autotrans-
porte. Dazu kommen noch die Teilnehmer aus dem Reich.

Saargebiet. Die Saargebietregierung will die Anwer-
bung von jungen Leuten für den Wehrdienst in
Deutschland verhindern und hat dem Landesrat ein
entsprechendes Verbot zur Genehmigung zugehen lassen.
Es ist dies wieder so ein Nadelstich gegen Deutschland,
die sich unangenehm mehrten.

Berlin. Der preussische Minister des Innern weiß durch
Rundschreiben an die Kommunalverwaltungsbehörden, Gemeinden und
Gemeindeverbände darauf hin, daß ein Beamter sich der amtlichen
Mitwirkung und der Entscheidung zu enthalten hat, wenn er an
der betreffenden Angelegenheit mit seinem persönlichen oder wirt-
schaftlichen Sonderinteresse beteiligt ist. Bei den besonders strengen
Anforderungen, die der nationalsozialistische Staat an die Sauber-

keit jeder Verwaltungsführung stellt, muß die sorgfältige Beachtung
dieses Grundgesetzes namentlich auch von den leitenden Beamten
der Gemeinden und Gemeindeverbände unter allen Umständen
gefordert werden.

In Königsberg ist am 19. August die 22. deut-
sche Messe eröffnet worden. Die diesjährige Messe über-
trifft alle vorherigen durch ihre Reichhaltigkeit und soll
auch zufriedenstellende Umsätze haben.

Amnestie für Steuerstraßen. Das Gesetz über
die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August bezieht
sich, wie in der deutschen Steuerzeitung dargelegt wird,
auch auf Steuerzuwiderhandlungen. Das erwähnte Gesetz
behandelt zwei Gruppen von Verfehlungen, nämlich solche,
die bereits zur Aburteilung gelangt sind und Geldstrafen
bis zur Höhe von 1000 M sowie Gefängnis bis zu
sechs Monaten zur Folge gehabt haben und weiter ab-
hängige Verfahren, bei denen kein höheres als das an-
gegebene Strafmaß zu erwarten ist. Bei Vorliegen von
Vorstrafen gelten die Bestimmungen über Strafnachlass
nur für Taten, welche die Hälfte der genannten Geld-
bußen und Freiheitsstrafen zur Folge gehabt haben. Die
einzige Ausnahme, die für die kleinen Straftaten vorge-
sehen ist, ist die, daß Handlungen, bei denen die Art
der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Ge-
sinnung des Täters erkennen lassen, von der Straffreiheit
ausgeschlossen sein sollen.

Berlin. Dr. Schacht hat einem tschechischen Re-
dakteur, Dr. Sedla, eine Unterredung gewährt und diesem
seine Ansicht über die Entwicklungslinie der deutschen
Wirtschaft mitgeteilt. Dr. Schacht erklärte, sein und unser
deutsches Bestreben müsse sein, das absolute Vertrauen zu
den Zahlungen zu erneuern. Wer mit Deutschland Ge-
schäfte macht, muß wissen, daß er seine Ware bezahlt be-
kommen wird. „Ich werde dafür Sorge tragen, daß das
Vertrauen zu den Verträgen wieder hochkommt.“

Dr. Sedla fragte auch, wie Dr. Schacht über die
Lebensmittelversorgung denke. Dr. Schacht antwortete:
„Wir brauchen nur gewisse Mengen von Getreide einzu-
führen, dann ist die Versorgung gesichert. Getreide haben
wir genug.“ — Dr. H. meint: Deutschland könne doch
keine fehlenden Metalle ersetzen. Antwort: „Wir widmen
uns jetzt gründlicher der Erzeugung und der Ausnützung
unserer Erze. Deutschland muß sich leider gegen die fremde
Einfuhr abschließen, wenn man uns nicht mehr Ware ab-
nimmt. Bekommen wir keine Rohstoffe aus dem Ausland,
so werden wir in anderer Richtung unsere Wege suchen.“
Auf die Frage: „Was denken Sie über die Entwicklung
der Weltwirtschaft?“ antwortete Dr. Schacht: „Daß die
Dummheit viel rascher marschiert als die Klugheit.“ —
Frage: „Ihren Entschluß, die Mark zu halten, haben
Sie nicht geändert?“ — „Nein, die Mark ist fest, wir
werden nicht devalvieren. Ich glaube, daß Deutschland
durch so viel Druck gewartet ist, daß es auch jetzt durch-
kommen wird. Niemand darf hoffen, daß man eine ganze
Nation zerbrechen und vernichten kann. Die Welt muß
zu den Friedensmethoden zurückkehren. Hitler hat am
17. Mai v. J. gesagt: „Wir wollen niemand germanisieren.“
Es wird viel gegen Hitler gesprochen, aber eines müssen
ihm auch seine Gegner zugestehen, daß er das, was er
sagt, ehrlich meint. Er ist die größte Friedensgarantie.“

Stück Vieh zum Schundpreis verkaufen muß. Ein rheini-
scher Landrat hat einmal über den Hochzeitsbauern fol-
gendes geschrieben:

„Man sagt, der Eifer sei lässig in seinen Arbeiten, schlaff
und langsam in seinen Bewegungen. An sich ist dieses wahr,
aber als Vorwurf höchst ungerecht. Er ist lässig, weil er bei der
Sterilität (dürr und unfruchtbar) seines Bodens, bei der unen-
dlichen Zersplitterung und den damit zusammenhängenden Leiden
und wirtschaftlichen Hemmnissen auch bei größerer Anstrengung
kein sonderliches Fortkommen sieht und mutlos ist. Er schläft
schlaf und langsam, weil aus Mangel an geistlicher Nahrung
und Fleischkost die Muskelkraft ihm fehlt. Man verfolge den
rührigsten Menschen hilflos in dieselbe Lage, und er wird bald
den Mut verlieren und in dieselbe lethargie (Kraftlosigkeit) ver-
sinken.“

Was ich selbst von der Eifel aus eigener Anschauung
kenne, entspricht auch Teilen des Westerwaldes, besonders
was die Grundstückszersplitterung anbelangt. Sonst ist
der Boden gut und zweifellos besser wie an vielen Stellen
des Siegerlandes, wenn auch in den höheren Lagen des
Westerwaldes (über 450 m) die Ernte etwas später ist.
Zu dem kümmerlichen Aussehen einzelner Dörfer trägt
einmal der Umstand bei, daß für Kleinbauern und Arbeiter
nicht genügend lohnende Arbeit vorhanden ist und dann
die nie aufhörende Verschuldung.

Der Bevölkerungszuwachs ist unter diesen Umständen
gering, weil junge Leute in die Fremde gehen. Je kleiner
das Haus, desto schneller fliegen die jungen Vögel aus.
Die Zeit ist vorbei, wo ein Genie in einem einsamen Wald-
dorf den Grund zu einer neuen Industrie legen konnte,
wie auch das schnelle Ansammeln von Reichümern, das
Bauen von kostbaren Häusern in abgelegenen Gegenden.
Die auswärtigen Jagdpächter sehen sich die Gegend vom
Hochsitz an. Helfen könnte man hier und da durch die
Errichtung von Jugendferienlagern, die ihren Lebensmittel-

* Landrat Wolff Kreis Rheinbach, 1880.

Hand.
kleinen, jubelnden Laut aus-
stahlenden Augen an.

Seydlitz, haben Sie nun noch
Demoskelle?“
Seydlitz lachen.

„Statt!“
„In der Feldprediger seine
ja doch keine Ruhe.“
„ehrte Priße aus der goldenen
grüßte er gnädig und ging hin-
er den jubelnden Doppelschrei
und des Roderig' lauten, hallen
Reg!“

— n — d — e.

Bei dem Bericht über den
die Bänke unerwähnt geblieben,
meinde unentgeltlich an dem neuen
Stellen angefertigt und aufgelegt
gelaßt:

„gens schon in aller Frühe,
Tag fängt an zu grauen,
Hermann und der Wilhelm
bald um Bänke zu bauen.“

„en sie unentgeltlich,
e wahre Pracht.
eine fertig haben,
as ihnen Freude macht.“

„Sonntags man spazieren
hören, grünen Wald,
in all die Bänke stehen,
t jedem große Freud.“

„änner muß man loben,
uten Tat bewußt.
man doch wirklich sagen:
us geht vor Eigennutz!“

„Jugend schont die Bänke,
e haben Müß' gekostet.
n jetzt sieht man wieder
Namen eingekratzt.“

„edaktion. Wir hatten schon den
m an dem Gebiet einige Eck-
e. Einem Volksdichter soll man
e. Einem Volksdichter soll man

Vermischtes.

„große amerikanische Erbschaft
gehorten Reichsdeutschen nam-
Deutschland und ein Teil auch
eine Schwester, in Essen der
Erbe wohnt in Wärschau. Ge-
zu sein. Jeder der drei Wärs-
zu erben, wenn die Amerikaner
liches die Außerlandungsverbrin-

„stantine (Franz. Algier) ent-
Juden ein Streit, der zu einer
Von den tot gebliebenen 25
entwertet wurde vernichtet.“

„türken wollen ausländische Ge-
mehr duben. Sie haben ein
nationalsozialistischen Geschäfts-
anscheinend auch das Land ver-
antantinnopel die wild umher-
nen Zahl in der Presse auf
en Höhe bewegt sich auch die
ischen Geschäftsleute. Die Be-
über eine solche Gefühlslosig-
gen, in denen Nachrichten die-
ahlen anbetrifft, mit Migranten

„Die American Legion
musikappelle von gutem Ruf,
in Frontkämpfern, besucht auf
den kamen mit 65 Musikern
nders viele Deutsche wohnen
ahren.“

Photo-Arbeiter

„en sorgfältig ausgeführt.
ikel, Filme, Platten usw.
ets frisch am Lager.“

„u. Landschafts-Photog-
Photoalben
Auswahl und allen Preislagen

„h. Otto Braun, Neunkir-
un, Neunkir-

Bedarfsartikel

„alitäten : Billige Preise
Durchschlagpapiere Farbbänder
Kohlepapiere für
Schreibpapiere Bürostempel
Lösschpapiere Federn
Radiergummis Heftapparate
für alle Zwecke Schreib-
Blei-u. Kopierstifte Schreib-
Tinte, Tusche Papier-
Schnellhefter Zeichen-

un, Neunkir

„für alle
Kohle- und
papier- und
Faden- und
für Bürobedarf

inder

Bestimmung am Sonntag traten
ne des Ortes an und marschier
enchor zum Abkündigung
gab ein Bild von festeren Ein
ten wurden 329 Zustimmung abge
r. Nr. erwähnte Eisenbahnma
Burbach auf einen Dampfschiff
zu dienen, ist nun glücklich
Altenkirchener Kreisbahn, aber
e hohe Gambach hinauf. Die
ken, wie man zu einer billigen
ist um eine Gehenswürdigkeit
ste Mitbürgerin Frau Elise
lerin an der Wahlurne. Frau
hre, ist lange Witwe und hat im
Sie hat bestimmt unserem F
ohen Alters geht Frau Traut
rith, dem Lügner Hirtepatte.
f. Die Reichsbahn baut auf
Bedürfnisanstalt, aber dann
ende Stationsgebäude auch
h machen müssen. Das Haus
gebaut worden. Der Bahnhof
Welt.
f. Die SS-Kapelle spielte am
nkfurter Senders im Rundfunk
am Dienstag Nachmittag das
ger ab. Die Feuerwehr mußte
er beschränken.

Neunkirchen. Vom 1. bis 9. Sept
illiche Schachkongress des Lande
al, von unserer Zeitung vor
ungsgebiet der Stadt geschil
ant. Es ist das Tal, in dem
gt, dessen Fortsetzung die neu
in der Nacht zum 24. 8. von ein
stgenommen.
zählte bei der letzten Person
r. Die Stadt hat trotz der
nen. Der Klapperjoch hat sich
chten lassen.
orf. Bauer Wehr, 77 Jahre
uf der Straße so schwer verleg
ist.
ach. Die Jagd brachte freib
ent für 800 A verpackt.
n viertenmale weite 8 Tage
schaft, diesmal 36 Personen, die
Gruppe ist schon abgejagt.
ßen Reizebüros und haben in
ist sich, nachdem sie die Zeit
auf geschmückten Weiterma
chen. Die Stadt und der
treibt, sich die Günst der
fest im Freien, im Garten des
nden eine angenehme Abwech
ner Straßenecke sitzt ein Mo
ausf, mit einem Auto zusammen
Auch die Frau wurde schwer

mmungs-Ergebnisse.
Amt Burbach.

	Ja	Nein
702	50	
883	56	
329	4	
571	61	
272	20	
233	13	
1442	83	
460	56	
281	18	
978	59	
843	6	
621	36	
224	16	
537	12	
563	29	

Ergebnis 8889 519
56 631 Ja, 6 466 Nein, 1500
15 767 " 3 401 " 110
1808 " 798 " 26
359 " 57 " 56
402 " 143 " 10
526 " 34 " 28
870 " 111 " 21
5 737 " 1 455 " 163
6 585 " 890 " 445
8 808 " 2 210 " 138
33 305 " 4 460 " 188
2 452 620 " 492 747 " 75 100
Siegen hatte 87,8 Prozent Ja

Leitung und Angestellte: Otto Braun
Tel. 7. 34 9280.

Spiel und Sport
Bebdorf 06 — Altenfeßbach
Neunkirchen — Salchendorf
1. Tag. — Dabbe
Struthütten — ESB, Weßbach
Wahlbach — ESB, Eßern
Sp. B. Bruche — Herdorf
ts in Beßdorf zeigt, daß die
den haben. Mit guter Ausstattung
nden Weitschlagspielen ent
man bei den Neunkirchenern be
nisch Spielweise überlegen.
eit und Siegeswille nicht un
usgefallen, aber doch nicht un
hütten, Wahlbach und Herdorf
konnte für Sonntag den Sport
rie vers. Sonntag gegen Wahl
tat 5:7 erzielen. Da Langenau
Besuch des Spieles sehr zu emp

Beim Wied, Siegen, 71 A. — Be
Erupbach, 75 A. — Friedrich
Marie Konrad geb. Briel, 60
A. — Frau Wwe. Maria D
die Gaumann geb. Jrie, 60
chen, 81 A. — Antreiderm
Lufte Schmidt geb. Neuter, 8
ri, 81 A. — Frl. Emma K
— Frau Emma Vetter geb. G
Wilhelm Hatz, Siegen, 73 A.
we Wilhelm Schreul geb. Kun

**Schwarz
Schaum**
it "Haarglanz"

Statt besonderer Anzeige.
Es hat dem Herrn gefallen, heute Abend 6 1/2
Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter,
Tochter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Pauline Specht
geb. Flick

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 63
Jahren in Frieden heimzuholen. Joh. 3, Vers 16.

In tiefer Trauer:
Familie Carl Specht.

Neunkirchen Kr. Siegen, Herborn, Königsberg
und Rheda, den 21. August 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. August,
nachmittags 4 Uhr statt.

Vorher Trauerandacht im Hause.

Nachruf.
Am 16. August starb unser treues Mitglied
August Jung.

Der Verstorbene war Mitbegründer der
Kolonne und seit fünf Jahren Gruppenführer der
Ortsgruppe Salchendorf. Wir bewahren ihm ein
treues Andenken.

Freiwillige Sanitätskolonne Untergrund,
Neunkirchen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Teilnahme, die uns
beim Heimgang unseres lieben Vaters zuteil
wurden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn
Pfarrers Witzel am Grabe, sprechen wir hiermit
unseren herzlichsten Dank aus.
Salchendorf, im August 1934.

Familie Karl Spies.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während der Krankheit und beim Heimgange
unseres lieben Kindes sagen wir Allen
herzlichen Dank.

Familie Alfred Vetter.

**ationalsozialismus,
Familienklub, Eigenheim- und Bauparabewegung.
terhaltungssabende**

über das vorstehende Thema finden statt:

Altenfeßbach
am Sonntag, den 25. Aug., 8 1/2 Uhr abends
in der Gastwirtschaft Adolf Gaumann;

Neunkirchen
am Montag, den 27. Aug., 8 1/2 Uhr abends
im Gasthof Thielmann, Inh. Martin Morh.

meinschaft der Freunde der Wüstenrot,
Gemeinnützige Gef. m. b. H.
Ludwigsburg-Württ.

Voranzeige!
Mäßigkeits-Konzert in Neunkirchen zu Gunsten der NSB
Am Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Sept.

roßes Militär-Konzert,
führt vom Musikkorps des Inf.-Reg. Nr. 15, Siegen.
Leitung: Obermusikmeister Krause.
Der Ortsgruppenamtsleiter der NSB.
Bertel.

arbbänder
für alle SM-Systeme,
Kohle- und Durchschlag-
papier, Dauerabklonen
Kadgeschalt
für Bürobedarf H. Braun

Darmstadt. Am Freitag vor. Woche brach in einem Flügel
Hauptgebäudes der Technischen Hochschule Feuer aus und
schlechte den Dachstuhl und beschädigte Hörsäle. Die beiden
ei des Gebäudes sind durch Brandmauern vom Hauptgebäude
ant.

Friedrichshafen. Am Samstagabend stieg das Luftschiff
Zeppelin zu seiner 6. diesjährigen Südamerikafahrt auf. Es
9 Fahrgäste, 165 kg Post und 159 kg Gepäck an Bord.
er ist Kapitän Glemming. Auf der Rückreise ist eine Zwischen-
ung in Sevilla vorgesehen.

Boerde. Im Rhein, zwischen Mehren und Spellen wurde
männliche Leiche geborgen, die schwere Verletzungen am Kopf
Der Oberkörper war in Decken verschüttet und die Beine
umgegebunden. Die Moralkommission Eßern sucht den Fall
klären.

Mainz. Die Wiederkehrsfest der ehemaligen 88er findet
Samstag und Sonntag den 25. und 26. August in Mainz statt.
Vom Edersee. Der Inhalt des Stauvies ist jetzt fast er-
st, jedoch die Weiserchiffahrt mit einer wesentlichen Anreicherung
Wasserzunge aus dem See nicht mehr rechnen kann.

Edt Frisch, eine der erfolgreichsten deutschen Renn- und
verlässigkeitsfahrerinnen, verunglückte auf der Schwarzwal-
enfahrt tödlich.
Frankfurt am Main. Das frühere deutsch-nationale Organ
nkfurter Post" mußte wegen Geldmangel eingehen.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (13. n. Trin.), d. 26. Aug.
vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Miss.
Blecher. D. Kirchenchor am Mittwoch
fällt aus.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, d. 26. August (13. n. Trin.)
7 Uhr Feldgottesdienst (Seelenberger
Hütte) P. Timm. 9 Uhr Feldgottes-
dienst im Vereinshaus Struthütten
P. Timm. 10.00 Uhr Hauptgottesdienst
P. Timm. Anschließend Beside und
Feier des hl. Abendmahls. 11 1/2 Uhr
Kindergottesdienst.
Dienstagabend Jungfrauenverein in
Struthütten, Mittwochab. Jungfrauen-
verein in Herdorf, 20.30 Uhr Bibel-
stunde im Vereinshaus Struthütten P.
Timm. Freitagabend Vorbereitung
zum Kindergottesdienst.

Kath. Gottesdienst.
Sonntag, den 26. August, 7 1/2 Uhr
Neunkirchen, 9 1/2 Uhr Würgendorf.

Mütterberatung
Neunkirchen-Salchendorf: Mittwoch,
den 29. d. M. von 3—4 Uhr, von
4—5 Uhr Sprechstunde der NSB
in d. Wirtsch. Dörfer, Salchendorf
Struthütten: Donnerstag, den 30.
Aug. 3—4 Uhr Sprechstunde der
NSB 4—5 Uhr Mütterberatung,
in der Wirtschaft Wagner.

Nächste Sprechstunde
Montag, den 3. Sept.

Dr. Schweckendiek
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt,
Siegen, Obergraben 1/1.

Verreist
bis 9. September

Dr. Siebel, Augenarzt
Siegen.

Das kluge Alphabet!

Konversations-Lexikon
aus dem Propyläen-Ver-
lag, in 10 reich bebilderten
Bänden.

Jeder Band 3.—

Einzelne käuflich!

Buchh. H. Braun.

Hellerthaler

lichtspiele

Herdorf Neunkirchen
Samst., Sonntag, nur
8 1/2 Uhr Sonntag 8 1/2 Uhr

Das große Lustspielprogramm!

Weiß Ferdl, Max Adalbert
und Gretl Theimer in

Der

Schützenkönig

Ein Lustspiel
voll herrlicher Situationskomik!

Zusätzlich zeigen wir noch **Anna**
Ondra in ihrem tollsten Lustspiel

Kiki

Der Lebensweg
einer kleinen Choristin.

Alles in allem ein Lustspiel-
programm, das Sie unbedingt
sehen müssen.

Bürotinte

Führende Fabrik, stets frisch bei
H. BRAUN, Bürobedarf, Tel. 207

Schonen Sie Ihre Tischwäsche
u. verwenden Sie bei Festlichkeiten

Tischtuch-

crepp-Papier.

Stets größere Vorräte z. billigstem
Tagespreis am Lager.

H. Braun Inhaber:
Otto Braun

Belgien. Professor Colyns und sein Assistent unternahmen
einen Ausflug in höhere Lustregionen, der ohne Unfall beendet
wurde. Der Ballon landete in Südbelgien.

Wespen können gefährlich werden.

Bei Wasserfisch an der Mosel hatte ein Landwirt beim Mähen
mit der Sense ein Wespenneß getroffen. Die gereizten Tiere richteten
ihn darauf zu, daß er ohnmächtig umfiel. Der ganze Oberkörper
schwoß an. Erst nach einiger Zeit konnten ihm seine Angehörigen
Hilfe bringen.

Obad u. Oberstein an der Nahe, im Odenburgischen Landes-
teil Birkfeld, sind nun zu einer Stadt vereinigt worden. Diese
Stadt hat eine besondere Industrie seit alter Zeit. Es werden
dort Edelsteine geschliffen, die im Westen des Nahegebiets vor-
kommen, oder in fernen Ländern gewonnen werden. Zur Zeit
ist in Oberstein eine Ausstellung: „Die heimische Industrie“, in
der viele dort hergestellte Kunst- und Schmuckgegenstände zu sehen
sind. Auch der größte Opal der Welt wird von einer Obersteiner
Edelsteinschleiferei gezeigt. Er wiegt 6080 Karat (eine Gold-
u. Juwelen-Gewichtsbezeichnung). Der Stein findet durch seine
Farbenpracht und Größe viel Bewunderung.

Die Stadt **Dortmund** hat 500 000 Einwohner, aber sie ist
keine enge Stadt, umgeben von Mauern. Sie ist räumlich die
zweitgrößte Stadt in Preußen und schlägt viele Bauernhöfe in
ihren Stadtbezirk ein. Das Stadtgebiet dehnt sich von der Lippe
bis zur Ruhr aus.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter
GRETEL mit Herrn Apotheker
FERD HOMANN gebe ich hiermit
bekannt.
Frau A. Zwingmann.
Neunkirchen, August 1934.

Danksagung.
Für die uns anlässlich unserer
Vermählung erwiesenen Auf-
merksamkeiten danken wir
herzlich.
Friedrich Euleneuer u. Frau
Gilda geb. Sartor.
Wahlbach, d. 24. Aug. 1934.

**Hüte, Mützen,
Schirme, Stöcke,
Hemden, Krawatten
u. Kragen**
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

**Sportplatz
Salchendorf**
Sonntag,
den 26. August
Fußball-
Wettpiel
Sportverein Langenau 1. M.
gegen
Borussia Salchendorf 1. M.
Spielbeginn 4 Uhr.
Vorher untere Mannschaften.

Kapokmatrassen

Erste Qualität RM. 54.—

H. Eöttgen, Sitorf.

Lieferung frei Station.

Ein guter Schlaf

ist für jeden eine wunderbare
Kräftigung. Warum aber können
Sie nachts nicht schlafen, warum
fühlen Sie sich matt und elend?
Weil Ihre Nerven versagen.

Doppelherz macht die
Nerven widerstandsfä-
hig u. erhält sie gesund.

Bei Schlaflosigkeit, Nerven-
schwäche, Erschöpfung und son-
stigen Schwachzuständen gibt
es kein besseres Kräftigungs-
mittel als Doppelherz. Flasche
1,95 RM, 3,70 RM, 4,65 RM,
Doppelherz-Dragees 1,50 RM.

Neunkirchen: Central-Drog. Tische
Herdorf: Fachdrogerie W. Brühl.

Bestellungen auf

drahtgepresstes

Haserstroh

nehme entgegen

Albert Schmidt.

Prima

Brandholz

gibt laaßend ab

Holzhandlung

S. Schröder, Neunkirchen

ca. 12-15 cbm Bauholz

100 qm Ton-Dachziegel

sowie eine Drehscheibe

billig zu verkaufen.

Paul Willi Diehl, Lippe

Die neuen

Einheitsmietverträge

sind zu haben bei **H. Braun.**

Statt Karten.
Gretel Zwingmann
Ferd Homann
Verlobte.
z. Zt. Altenkirchen
Parkstr. 8

Statt Karten.
Ihre Vermählung geben bekannt:
Theodor Lechtenfeld
Grete Lechtenfeld
geb. Zepter
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 241
Grube Bautenberg Post Wilsdorf
den 24. August 1934.

Unserem lieben Arbeitskameraden
Erich Arhelger
aus Unterwilden und seiner lieben Braut
Frl. Erna Ortmann
aus Salchendorf zu ihrer am Samstag stattfindenden
Verlobung
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Die Stopp-Kolonne der Freien Grunder Eisenbahn.

Backäpfel 10 Bld. 1.50 M.
Backpflaumen 10 Bld. 1.10 "
Eßbirnen Bld. 10—25 "
Tafeläpfel „ 20—25 "
Einmachgurken 100 Stk. 90—110 "
Tomaten Bld. 15 "
empfiehlt **Albert Schmidt.**

**Schon
am Duft meckt man's,**
ob ein Kaffee gut ist. — Wissen Sie, wie
der gute Kikuth-Kaffee duftet! Blausch
herlich! Und wie er erst schmeckt!!!
Probieren Sie ihn doch mal. Kikuth-
Kaffee kostet nur 36 Pfg. bis 96 Pfg.
das Viertelpfund. Denken Sie stets daran:
Wenn Sie auf wirklichen Kaffeegenuss
Wert legen, dann
Kikuth-Kaffee!

Feine Briefpapiere
in
Mappen und Packungen,
Ansichtskarten
und Schreibmaterialien.
Unterhaltungslektüre
Illustrierte Zeitungen
empfiehlt
Buchhandlung H. Braun

Abzugpapier
Kohlenpapier, Schreibm.-Papier.
H. BRAUN, Bürobedarf, Tel. 207

Familienanzeigengehören
in die
Hellerthaler Zeitung
Durchschlagpapier
Dauerschablonen und Zubehör.
H. BRAUN, Bürobedarf, Tel. 207
Entzückende Neuheiten in
**Servietten und
Tortenpapieren.**
Buchhandlung H. Braun.

**Jugend-
Schule**
Automobilbau
Flugzeugbau
Maschinenbau
Elektrotechnik
Heizungsbau
Lippe-Deilmold
(Lehrpläne mitgeben)

Ein eigenartiger Todesfall.
Kirn (Nahe). Das Opfer eines Unfalls wurde die 21jährige
Maria Mildenberger aus Kirn. Das Mädchen hatte sich auf der
Rückfahrt von Oberstein mit dem Kopf auf die Türpfenkeröffnung
des Führerfahrs gestützt, sobald der Kopf etwas über die Karosserie
hinweglag. Als nun der Fahrer beim Ausweichen sehr nahe an
den Straßenrand kam, erhielt das Mädchen von einem Straßen-
baumast einen Schlag an den Kopf der so heftig war, daß sie be-
wußlos in das Auto zurückfiel. Alle Vermählungen der Ärzte,
das junge Leben zu erhalten, waren vergebens.

Berlin. Die American Legion Band of Milwaukee traf in
Stärke von 50 Mann auf einer Konzertreise durch große deutsche
Städte am 20. August in Berlin ein. Eine Ehrenkompanie des
Kassabundes unter dem Bundesführer Oberst a. D. Reinhard
war auf dem Bahnhof zur Begrüßung aufgestellt. Die Mitglieder
der Kapelle sind Frontkämpfer.

Um deutsche Not

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

„Wir fahren auf dem Schiffe Not,
Und um uns braust der wilde Tod,
Doch Gott regiert das Steuer.“
Gustav Schröder.

„Habt Ihr es gehört, Baje Dorothee? Schon wieder das dröhnende Pochen mit dem schweren Klopfer gegen die große Vordertür!“

Sibylle Battenberg stand mitten auf dem schweren Eichenstisch, der mit prunkvoll gewundenen Säulen aus schwarzem Ebenholz die Mitte der großen Diele schmückte, auf der uralte, eingelegte Schränke die hohen Wände säumten.

Ihr gegenüber stand Muhme Dorothee mit weit aufgerissenen Augen und fast entsetztem Gesicht. Die weiße Haube auf ihrem Kopfe zitterte merklich und ebenso der blinde Schlüsselbund an ihrem ledernen Gurt.

Immer noch hielt die Jungfer Sibylle Battenberg regungslos auf dem schweren, dunklen Tisch nach der Tür zu Ausschau, mit beiden Händen ihr lichtiges, gepufftes Morgentuch raffend, die blonden natürlichen Locken in gänzlicher Verwirrung und Unordnung. Ihre großen, blauen Augen hingen in ängstlicher Neugier an der schweren Vordertür, wo von neuem der dröhnende Schlag erklang.

Als sie sah, daß die Muhme Dorothee auf diese Tür zugehen wollte, schrie Sibylle Battenberg auf.

„Ihr dürft bei Gott nicht öffnen, Baje! Dieweil es Franzosen sind, die davorstehen!“

Jetzt hörte man ein frühliches Männerlachen draußen. Und eine tiefe Stimme, die außerordentlich beruhigend klang, rief dazwischen:

„Hier sind keine Franzosen, Jungfer Battenberg. Hier steht nur ein Bote des Rittmeisters Gildenborn, so Euch eine wichtige Post zu überbringen hat.“

Aber Sibylle Battenberg spreizte ängstlich alle zehn Finger gegen die Tür.

„Wir lassen keinerlei Mannsvolk hier herein. Wer es auch sei. Leget Euren Brief auf die Schwelle, daß wir ihn hernach holen können.“

Man hörte ein heftiges Räuspern draußen, danach ein ungeduldriges Fußscharren.

„Ihr Frauenleute seid doch allweil wunderbar gewesen, von Ewas Zeiten an. Laßt einen ehrlichen Pächter so ohne Morgentuch von euch gehen.“ murrte eine tiefe Stimme vorn Eingang. „Doch, wie ihr wollt, ich lege den Brief auf die Schwelle.“

Und dann hörten sie deutlich, wie schwere Männer Schritte sich entfernten.

Sibylle Battenberg atmete auf. Lauschte noch einige Sekunden mit weit vorgebeugtem Oberkörper, die Linde muschelförmig vor das Ohr gelegt. Dann kletterte sie umständlich von dem schweren hohen Tisch herunter und lief eilig zur großen Vordertür. Stellte sich auf die Fußspitzen und schob eine hölzerne Scheibe von dem runden Guckloch.

„Da stapft er wahrhaftig über den Hof, Dorothee, und wie gewichtig er schreitet. Hat einen Lederkoller an und mächtig hohe Stulpschäkel. Dazu einen breiten, schnee-weißen Spitzentragen um den Hals und eine Schärpe in des Gildenborns Wappenfarben. Auch einen schönen gewaltigen Hut mit großer, blauer Feder.“

Muhme Dorothee machte ein bedauernd Gesicht.

„Hätten ihn doch vielleicht hereinlassen sollen, Sibylle. Ein braves, deutsches Mannesbild ist viel wert in diesen unsicheren Zeiten.“

Aber Sibylle schüttelte heftig ihren zierlichen Kopf, daß die blonden Locken nur so flogen.

„Niemand, Dorothee, — niemand! Weil ich so große Furcht habe davor. Es ist bisher im Wormser Haus gut gegangen ohne Mannsvolk, — es wird auch weiter so gut gehen. Mit meinem Willen kommt keiner hier über die Schwelle. Aber nun hat der stattliche Kornett unseren Hof verlassen, da will ich fürsichtig die Türen öffnen und den Brief mir holen.“

Sie stemmte sich mit ihrem feinen, schlanken Körper gegen den schweren Innenriegel, bis er nachgab. Löste auch die Eisenkette, die die Tür noch einmal verschloß. Öffnete ganz vorsichtig, schlüpfte durch den Spalt und floa wie ein

Morgentuchlein in ihrem weißroten Sommerkleid die Steinstufen herunter. Halbte den Brief und war atemlos in wenigen Sekunden wieder oben.

Von der Hofmauer gegenüber, wo eine eiserne Gitterpforte auf die Straße führte, kam tiefes, behagliches Lachen, das sich als mehrstimmiges Echo an den Wänden des Wormser Hauses brach.

Verdacht sah Sibylle zur Baje Dorothee herüber.

„Sage ich es nicht, daß das Mannsvolk einen allweil belauscht? Von heute aber wird auch die eiserne Außenpforte verschlossen.“

Sie schlug die schwere Eichtür ins Schloß, daß es dröhnte, und schob in Hast den Riegel davor. Dann atmete sie tief auf und schlang sich wieder auf den großen Tisch mitten auf der Diele. Den Brief mit dem steifen Umschlag hielt sie wiegend und sinnend in der rechten Hand.

„Sagt mir nur, Jungfer Dorothee, was darinnen stehen mag?“

Und sie legte den Kopf auf die Seite und sah gedankenvoll zur Baje herüber.

Die war neugierig nähergetreten, das blütenweiße Spitzentuch um die weichen, runden Schultern. Die Locken der Baje Dorothee, die schon grau waren und in Ringeln auf das Spitzentuch niederfielen, säuberten bei jedem Schritt ein wenig von dem Puder, den man nach der Mode der Zeit reichlich anwendete.

„Ich würde den Brief erst mal öffnen, Sibylle, ehe ich mir den Kopf darüber zerbreche.“

Sibylle nahm mit spitzen Fingern den Brief von einer Hand in die andere.

„Eigentlich weiß ich schon ganz genau, was darin steht, Muhme Dorothee.“

Und jetzt waren Sibylles Augen plötzlich voll Tränen. Das war, wie wenn ein Matragen über lichtblauen Frühlingsschimmel geht.

Und in jähem Aufwallung warf sie den Brief uneröffnet auf den Boden. Dann flog sie auf Muhme Dorothee zu und schlang beide Arme um ihren Hals.

„Du darfst es nicht zulassen, Dorothee, — hörst du? Du darfst es niemals, niemals tun! Weil ich ein Mensch bin und kein Vieh, das sich verschachern läßt.“

Sie hatte ihr tränenüberströmtes Gesicht an die Schulter der anderen gelegt. Und keine von ihnen achtete darauf, daß nun das schneeweiße Spitzentuchlein feucht und traurig wurde.

Muhme Dorothee aber gab sich einen Ruck und traufte die Stirn.

„Kindli, Kindli, wir dürfen nimmer weich werden, hörst du? Es sind harte Zeiten jetzt, da müssen wir alle auch hart werden. Ist es nicht allweil so gewesen, wenn du in den alten Chroniken nachliest, daß das Geschick der Battenbergs von den Ahnen, den Vätern bestimmt ward? Du bist die letzte Battenberg im Wormser Haus, Sibylle, das darfst du nie vergessen. Und nichts war den Battenbergs heiliger als der Gehorsam.“

Sibylle zerriß ein dünnes Spitzentuchlein aus dem rosa Seidentäschchen an ihrem Gürtel. Damit fuhr sie sich ein paarmal über das nasse Gesichtchen. Dann ließ sie die Muhme Dorothee los und trat mit beiden Füßen zugleich auf den schönen weißen Brief am Boden.

„So etwas mag früher gut und nützlich gewesen sein, Dorothee. Aber heute ist es veraltet. Regelmäßig veraltet, sage ich dir. Stehen wir nicht am Ende des 17. Jahrhunderts? Und so wahr ich Sibylle Battenberg heiße und so sehr ihr alle die weißen, gepuderten Köpfe schütteln mögt — ich gehe meine eigenen Wege und kann mich, bei Gott, nicht mehr reiten nach alten Dokumenten und vergilbten Bernaktschiffen. Und mag dieser Gildenborn noch so sehr pochen darauf!“

Sie hatte trotzig den Mund aufgeworfen und ein zorniges Gesicht gemacht. Jetzt waren keine Tränen mehr, sondern nur noch sprühende Flammen in ihren blauen Augen. Sie ging hin und her auf der großen Diele, die Hände fest ineinander gepreßt.

Darüber schien sie den Brief ganz vergessen zu haben. Aber Muhme Dorothee bückte sich und hob ihn auf zwei sehr spitzen Fingern. Bies dann mit den Lippen ein etwaiges Stäubchen fort, das da unten auf dem Fußboden an ihn gekommen sein könnte.

„Ich werde den Brief solange verwahren, bis du wieder vernünftiger geworden bist, Sibylle.“

Und sie verjagte ihn in das Handtäschchen, das ihr am

Gürtel niederhing. „Dann kannst du ihn zeitlebens mit dir herum Muhme Dorothee. Ich werde nie und nimmer darauf erheben.“

Sibylle Battenberg stieg langsam die schwere Eichtreppe hinauf, die von der großen Diele in den ersten Stockwerte führte.

Muhme Dorothee schüttelte seufzend den Kopf und machte sich an den gewaltigen Wandstücken zu in denen fein säuberlich aufgetapelt das schnee-weiße Leinwand verweht lag.

Manchmal fuhr sie mit der Hand in die Seide und griff nach dem Brief. Dann flog es wie ein Sorgengel über ihr Gesicht und die gerade Nase der Nasenwurzel wurde tiefer und schärfer.

Als sie ihre Arbeit hier unten vollendet, trat sie so lang an die wohlverschlossene Haustür und schob sie an das Holz.

Die Lippen fest zusammengekniffen — die Augen wenig starr und abwesend — so lauschte sie.

Vorsichtig schob sie die Scheibe von dem kleinen Loch und spähte auf den verlassenen Hof. Auch nichts zu sehen. Nur die großen alten Kastanien warfen ihre Schatten auf den grünen Rasen.

Muhme Dorothee raffte ihr langes, faltiges, schweißes und stieg die dunkle Eichtreppe der ersten Stockwerte hinauf, die an eine der hohen gestrichenen Türen und trat dann leise und hastig die Schwelle.

Es war ein lichtiges und geräumiges Gemach, sie nun stand. Goldene Morgenjonne flutete durch den hohen Fenster herein und füllte alles mit warmen und lindenden Wärme.

Im buntgestreiften Lehnstuhl an einem der Fenster saß eine alte, weißhaarige Frau, im Wormser Haus die Muhme genannt. Mit ihren Augen, die seitdem die Dauer und klar waren, sah sie jetzt auf die Eichtreppe hinauf.

„Es ist schon, daß du kommst, Dorothee, ich bin mit dir geredet. Wo ist Sibylle?“

Muhme Dorothee zuckte mit den runden Schultern, sah sich suchend um.

„Ich weiß es nicht, Muhme. Sie ging vor mir hinauf. Ich dachte, sie wäre bei Euch.“

„Wer hat mit dem Klopfer vorhin so sehr gehauen?“

Dorothee? Es schallte ja durch das ganze Haus.

Muhme Dorothee wurde ein wenig verlegen.

„Sie hat mit dem Klopfer vorhin so sehr gehauen, Muhme Dorothee, Sie zögerte mit der Hand.“

„Nun, was ist es gewesen?“ drängte die alte Muhme.

„Ach, Muhme, Ihr dürft nicht erschrecken, aber ein Kornett vom Junker Gildenborn, der eben überbracht.“

Die Stimme der alten Frau war jetzt streng.

„Und Sibylle kam nicht sofort mit dem Brief?“

Was stand darin?“

„Ich weiß es nicht, Muhme. Sie hat ihn gar nicht geöffnet.“

Und Dorothees Finger schlossen sich fest um den Brief. Es war wie eine Furcht in ihr, die sie nicht loslassen wollte, und es würde aus entstehen.

„Geh und rufe mir Sibylle!“ sagte die alte Muhme streng und wies mit dem Krüdstock zur Diele.

Leise huchte Dorothee wieder hinaus. Sie merkte noch krampfhaft um den Brief in ihrer Tasche, im großen weiten Gang stand sie unschlüssig, ob sie die Scheibe öffnen sollte.

Indessen wanderte die Morgenjonne im hellen der Muhme von Sims zu Sims.

Die alte Frau Battenberg hatte sich ein wenig zurückgelehnt in ihrem buntgestreiften, behaglichen Lehnstuhl. Die hageren, gichtgetrübten Finger lagerten auf den Seitenlehnen und die feine Spitzentücherei an der Brust zitterte fast unmerklich in dem leisen Hauch, der durch das offene Fenster kam.

Man hatte von hier oben einen schönen, weiten Blick ins das sonnige Land. Ueber die Baumwipfel waren greifbar nahe die stolzen Türme von Worms. Hart und St. Michael — St. Andreas und St. Peter.

(Fortsetzung)

Füllhalter-Reparaturen schnell bei



- BRIEFBOGEN
- RECHNUNGEN
- POSTKARTEN
- KOUVERTS
- PROSPEKTE
- PREISLISTEN
- FORMULARE
- RUNDSCHREIBEN
- PLAKATE
- PROGRAMME
- KARTEIKARTEN

BUCHDRUCKEREI
BRAUN
INH. OTTO BRAUN

Für Bäckermeister

u. Geschäftsleute

empfehle

Packseidenpapier

konkurrenzlos billig.

Pergamentrollen

alle Breiten stets zu Tagespreis

in größeren Mengen am Lager.

H. Braun.

Mietquittungsbücher

Mietverträge

Buchhandlung H. Braun.

Alle Photo-Arbeiten

werden sorgfältig ausgeführt.

Photoartikel, Filme, Platten usw.

stets frisch am Lager.

Ansichtskarten u. Landschafts-Photographien

Photoalben

in großer Auswahl und allen Preislagen.

H. Braun, Inh. Otto Braun, Neunkirchen

Bilder des Führers und Hindenburg-Bilder

Große Auswahl guter Bilder in allen Preislagen.

Buchhandlung H. Braun.

Die gute Reißverschluss tasche

kaufen Sie bei **H. Braun**

Grösste Preiswürdigkeit — Erstklassige Qualität

Moderne Aktentaschen neu eingetroffen.

Hervorragende Leder-Qualitäten in bester Verarbeitung.

Einkaufsbeutel — 2.80 — reines Leder

Büro-Bedarfsartikel

Gute Qualitäten : Billige Preise

Hauptbücher	Durchschlagspapiere	Farbbänder
Kassenbücher	Kohlepapiere	für alle Systeme
Amerik. Journale	Schreibpapiere	Bürostempel
Spaltenbücher	Löschpapiere	Federn aller Art
Wechselkopierbücher	Radiergummis	Hefapparate
Hilfsbücher	für alle Zwecke	Schreibunterlagen
Karteien	Blei- u. Kopierstifte	Schreibzeuge
Kartei-Zubehör	Tinte, Tusche	Papierkörbe
Briefordner	Schnellhefter	Zeichenutensilien

Schnelle u. gute Anfertigung von Drucksachen

H. Braun, Neunkirchen

Wenn Väter zaubern.

Krause sah mit seinem sechsjährigen Jungen im Abteil. Er war guter Laune und gedachte, seinem Jungen etwas Spaß zu bereiten, nahm ihm die Mütze vom Kopf, tat so als ob er sie aus dem Zuge werfe und verdeckte sie schnell. — „Wo ist meine Mütze, Vater?“ — „Zum Fenster habe ich sie hinausgeworfen!“ — „Mehne gute, schöne, neue Mütze!“ — Der Vater lächelte. „Hab keine Sorge“, sagte er, „ich kann zaubern. Wenn ich pfeife, kommt die Mütze von selbst zurückgefliegen.“

Der Junge staunte, der Vater piffte und tatsächlich hielt Krause einen Augenblick später die Mütze in der Hand. — „Fein, was, Junge?“ — „Lachte er.“ — Dem Jungen strahlten die Augen. — „Ja, Vater, pfeif noch einmal!“ Und ehe sich Krause besonnen, hatte Karichen die Mütze zum Fenster hinaus geworfen. Diesmal vergaß Krause das pfeifen.

Marktbericht.

Frankfurt-Main, 20. Aug. Auftrieb: Rinder insgesamt 1888 (gegen 1412 am letzten Montagsmarkt), darunter 464 Ochsen, 138 Bullen, 885 Kühe und 433 Kinder; Kälber, 584 Hammel 48, Schafe 11, Schweine 4106. Bez. wurden pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Ochsen 1.34—35, 2.31—32, 3.27—30; Bullen 1.31, 2.28—30, 3.24—28; Kühe 1.31, 2.28—30, 3.20—25; Kinder 1.34, 2.31—33, 3.27—30; Kälber 1.48, 2.41—45, 3.35—40; Schafe 1.32; Schweine 1.51—53, 2.50—53. Markterlauf: Rinder ruhig, nahezu ausverkauft; Kälber, Hammel und Schafe ruhig, geräumt. Schweine rege, später abflauen, ausverkauft.

Ohne Reklame kein Geschäft. Eine Zeitung am Ort rettet diesen vor der Armut, wenn die Kaufleute verstehen, sich der Zeitung zu bedienen.

Zur Reklame

und in den Fe

das kle

unsteine

eine angenehme

haltungst

Preis: 1

Gute R

Volksaus

und nation

Bücher in

Auswahl

H. Braun

Daaden

Im Jahre 1

er auf den

den, das in

acht werden

und zu einer

einzigsten

Es war n

und das w

ehen war, v

legen zur w

erst das Ziel

at war. Ab

die Gegenst

mittel der

ferengraum.

klammerliche

Es kam das

stliche Ausstel

in Deluchern

Bestellen gef

achfen weit

leben Räume

schürte das

der Sellen

und rasche

et und kam

Ein Heimatt

te. Doch i

hen, und d

atterte alles

in (drumpfen

in der En

kostenbare

brend ausgu

Buchhandlung